

Kirchen und Kastelle gehörten, eines der bedeutendsten Klöster der Mark Ancona. Original- und Kopialüberlieferung der Urkundenschatze von S. Vittore sind heute weit zerstreut; über die jetzigen Aufbewahrungsorte sowie über ältere Drucke berichtet der Bearbeiter in der Einleitung. Die Regesten umfassen 761 Nummern aus den Jahren 999—1694. Ein Anhang enthält ein 1727 hergestelltes Inventar des Archivs von S. Caterina di Fabriano, zu dem S. Vittore seit 1406 gehörte; ferner eine Liste der Äbte von 1007—1405 und ein Verzeichnis der von S. Vittore abhängigen Kirchen. Indices der Personennamen, der Ortsnamen und der Sachen erschließen das Regestenwerk, das einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der Mark Ancona im MA. darstellt.

H. M. S.

---

Ivan Hlaváček, Studien zur Diplomatik König Wenzels (IV.): Der Geschäftsgang in der Kanzlei, MIOG. 69 (1961) 292—330. — In diesem 3. Teil seiner Untersuchungen zur Diplomatik Wenzels (s. Teil 1 u. 2 über die Arten und Einteilung der Schriftstücke in: *Zápisky katedry čsl. dějin a archivního studia* 4, 1960, 43 ff. und in: *Listy filologické* 9—84, 1961, 238 ff.) behandelt der Vf. die Stufen der Beurkundung: Petition, Konzepterstellung, Reinschrift und Kanzleivermerke, Registrierung, Besiegelung, Empfängerarausfertigungen und die Blankette. Am ausführlichsten widmet sich der Vf. den Konzepten (Bedeutung, Klassifizierung und Funktion, S. 298 ff.) und den Kanzleivermerken (Typen und Formeln, Schrift, S. 305 ff.). Er führt in diesem Zusammenhang den Begriff „Relationskonzeptvermerk“ ein, mit dem er jene Vermerke bezeichnet, die im ersten Teil den König bzw. einen Relator, im zweiten Teil den für die Beurkundung verantwortlichen Kanzleibeamten nennen. Die Deutung der in einer Liste zusammengestellten Typen (S. 311 ff.) ermöglichte dem Vf. die Rekonstruktion des Geschäftsganges (S. 322) und eine Gruppierung der Relatoren (S. 323 f.), ohne jedoch auf deren Personenkreis einzugehen. Ein Relatorenverzeichnis will der Vf. gesondert vorlegen. — Drei Ergebnisse von allgemeinerem diplomatischen Interesse mögen an dieser Stelle hervorgehoben werden: während die Konzepte unter Wenzel fast ausschließlich von den Empfängern hergestellt worden sind, ist bei den Urkundenausfertigungen die Empfängerbeteiligung sehr gering gewesen, d. h. eindeutige Empfängerarausfertigungen sind selten. Unter den Kanzleiausfertigungen nimmt allerdings die Gruppe, bei der die Empfängerkonzepte wörtlich übernommen worden sind („Mischurkunden“, S. 326), einen beherrschenden Platz ein. Ihr Diktat steht also den Empfängerarausfertigungen sehr nahe, alle übrigen Merkmale sichern jedoch ihre Herkunft aus der Kanzlei. Schließlich stellt der Vf. fest, daß — entgegen der bisherigen Meinung — nicht von einem Mißbrauch der Blankette unter Wenzel gesprochen werden könne (S. 327 ff.); einige der wenigen bekannten Stücke sind in Wirklichkeit nur vordatierte Kanzleiausfertigungen. — Mit diesem 3. Teil sind die Untersuchungen des Vf. noch nicht abgeschlossen. Er kündigt neben dem schon erwähnten Relatorenverzeichnis drei weitere Arbeiten über das Registerwesen, die Aushändigung und über die Kanzlei Wenzels an.

H. P.

F. Bock, Kodifizierung und Registrierung in der spätmittelalterlichen kurialen Verwaltung. Ein Immediatbericht über die päpstlichen Register, AZ. 56 (1960) 11—75, Taf. I nach S. 24. — Ders., Bemerkungen zu den ältesten Papstregistern und zum „*Liber diurnus Romanorum Pontificum*“, AZ. 57 (1961) 11—51. — Während Vf. im zweiten Aufsatz seine bekannten Registerstudien (vgl. zuletzt DA. 13, 254) fortführt, bringt der erstgenannte